31. Jahrgang. Dienstag, 19 Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17127. 1888.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Nach Kaiser Friedrichs Bestattung.

N. **Berlin**, 18. Juni 1888.

(Special-Bericht der „Danziger Zeitung.“)

So ist denn unser guter Kaiser Friedrich, der Liebling des deutschen Volkes, der von der gesammten Welt verehrte Herrscher zur ewigen Ruhe bestattet; sein liebes Antlitz ist nicht mehr zu schauen! Die heutigen Bestattungsfeierlichkeiten verliefen programmäßig ohne allzugroßes Gepränge, dem einfachen und bescheidenen Sinn des dahingeschiedenen Monarchen entsprechend. —

Schon in aller Frühe war der Potsdamer Bahnhof in Berlin von zahlreichen Menschen angefüllt, welche in endlos scheinenden Zügen nach Potsdam und Wildpark fuhren. Auf der letzteren Station kamen nach 9 Uhr mehrere Extrazüge an, der erste mit der Generalität etc., der zweite mit den fremden Fürstlichkeiten. Dieselben wurden in allerlei Hofwagen nach dem Schlosse Friedrichskron befördert, vor dem sich ein großer Theil des Trauergefolges aufgestellt hatte, meist auf den Stufen der das Schloß umgebenden Steintreppe. Der größte Theil des vor Friedrichskron nach Sanssouci zu gelegenen Platzes war frei gelassen; an den Seiten dagegen hatte Militär Aufstellung genommen, darunter Gardeartillerie mit ihren Geschützen und mit ihrer Musik. Zu beiden Seiten der großen Hauptallee bildete Militär schon Spalier. Das ganze Arrangement machte es den ohne weiteres in den Park zugelassenen Karteninhabern möglich, die Vorgänge vor dem Schloß gut zu übersehen, während der Feier im Trauersaal selbst nur die Geladenen beiwohnen konnten.

Die Trauerfeier nahm, nachdem die Fürstlichkeiten inzwischen sämmtlich an einem Seitenflügel vorgefahren und in Empfang genommen waren, folgenden Verlauf:

Während der vom Zwölf-Apostel-Kirchen-Chor vorgetragenen Gesänge: „Bald rufst Du mich zu höhern Freuden, die diese Welt nicht geben kann“, „Jesus meine Zuversicht“ und „Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt Euch meine Glieder“ traten die bis dahin im Muschelsaale Versammelten in die Jaspisgalerie ein, wo bereits die bei der Feier mit dienstlichen Functionen betrauten hohen Chargen harrten; ebenso begaben sich die im ersten Zimmer Friedrichs II. versammelten allerhöchsten und höchsten Herrschaften bei Beginn der Feier in die Jaspisgalerie, wo die hohen Leidtragenden sich in der Nähe des Sarges gruppirten. Sobald dieselben ihre Plätze eingenommen hatten, wurde die Kaiserin Augusta auf einem Rollstuhl aus den anliegenden Zimmern Friedrichs des Großen in die Jaspisgalerie gefahren und nahm zur Seite der regierenden Kaiserin und der Großherzogin von Baden, sowie der Erbprinzessin von Meiningen Platz.

Nachdem der Gesang verklungen, sprach Oberhofprediger D. Kögel am Sarge ein freies Gebet, welches folgendermaßen lautete:

„Wir beugen uns in dieser Stunde und an dieser Stätte unter Deine gewaltige Hand, Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi. Wie bald hast Du über unser Königshaus und über unser Volk neue Trauer verhängt, hast dem jüngst in die Ewigkeit vorausgegangenen Vater den Sohn folgen lassen, hast abermals dem Land seinen König, dem Reich seinen Kaiser genommen! In demselben Schlosse, in dem dieser Fürst einst in das Leben trat, hast Du ihn seinen Ausgang halten lassen, und an demselben Tage, an dem vor drei Jahren unser Heer einen Feldherrn verlor, hast Du diesen Führer zu Dir heimgenommen! An seinem Sarg sagen wir Dir in der Abschiedsstunde wehmüthigen Dank für alles, was Du an ihm und für ihn gethan, für jeden vorbildlichen Zug der Liebe und Leutseligkeit, mit dem Du ihn zum Dienen und zum Herrschen schmücktest, für das Einheitsband zwischen Süd und Nord, das er in großer Zeit in ritterlichem Kampf mitschaffen half, für alle die heldenmüthige Geduld, mit der er sein langes schweres Leiden trug, allzeit still zu Dir, allzeit stark durch Dich, als den Meister im Helfen für das gnädige Ziel, das Du seiner Trübsal gesetzt hast. Vor allem dafür Dank, daß Du dem Vollendeten das helle Licht Deines Evangeliums von Jesu als dem Lamm, das unsere Sünde trägt, hast leuchten lassen, so daß er sein Kreuz zu Füßen des Kreuzes zu Golgatha hat niederlegen können mit dem Gebet im Namen Jesu: Es kann mir nichts geschehen, als was Du selbst gesehen und was mir selig ist. — Tröste Du, Gott allen Trostes, mit dem Gedanken Deines Friedens die verwittwete Kaiserin und Königin, die 30 Jahre hindurch dem Heimgegangenen in Liebe und Leid zur Seite stand, die vereinsamte Kaiserin-Mutter, trage sie in ihrem neuen Schmerz, laß Deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig sein, — die Großherzogin von Baden, die binnen wenigen Monaten den Sohn, den Vater, den Bruder ins Grab hat sinken sehen, — unseren Kaiser, unsere Kaiserin, die Du an zwei Sterbebetten vorüber auf ernstem Wege zum Throne führtest, — den eben vermählten Prinzen, den der sterbende Vater noch hat segnen können, die Kinder und die Enkel alle, ja unser ganzes Volk, das aus einer Trauer in die andere geht. Ach, möchten wir alle auch bei unserem Gang durchs finstere Thal kämpfen und hoffen, glauben und lieben, beten und bekennen, dulden und überwinden lernen durch Deinen Sohn Jesum Christum, unseren Herrn, dem sammt Dir und dem heiligen Geiste Lob sei und Preis und Ehre und Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!“

Hierauf segnete D. Kögel mit tiefbewegten Worten die sterblichen Ueberreste Kaiser Friedrichs ein. Während des nun folgenden Gesanges des Chores: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt etc.“ löste sich die Trauerversammlung auf und verließ zum Theil die Jaspisgalerie, so daß der Sarg von den durch Unteroffiziere unterstützten Commandeuren der zwölf Leibregimenter des hohen Entschlafenen hinausgetragen werden konnte. Als derselbe auf den Wagen gehoben war, wurde er soweit als möglich mit den prachtvollen Blumenspenden geschmückt, von denen natürlich der größte Theil zurückbleiben mußte.

Während des Beginns der Feier war vor dem Palais der kaiserliche Trauerwagen vorgefahren. Die Spalier bildenden Truppen standen schweigend in Reih und Glied. Die lautlose Stille, welche sonst herrschte, wurde durch dumpfes, den schönen Park in heiligen Schauer erregender Weise durchtönendes Glockengeläut unterbrochen. Dazwischen hörte man den Gesang des zur Feier befohlenen Chores. Es waren tiefernste, feierliche Momente für die vor dem Schlosse Wartenden, während in demselben die Leiche des geliebten Herrschers eingesegnet wurde. Die zahlreichen Singvögel, welche den Park bevölkern, sangen ihr Liedchen und erhöhten dadurch die weihevolle Stimmung der Anwesenden, deren Schmerz die Natur zu verstehen schien. Dann und wann trat die Sonne hinter einer leichten Wolke, von der sie verhüllt war, hervor und ließ durch das Funkeln der Uniformen und Waffen die Versammlung derer, welche auf die sterbliche Hülle ihres Kaisers am Eingange des majestätischen Parks warteten, noch farbenprächtiger erscheinen. Ueberhaupt zeigte der Himmel im ganzen ein sehr freundliches Gesicht; er schien dem kaiserlichen Dulder, dem er so trübe sich gezeigt, den zu den Zeiten, wo ihm sein Leiden gestattet hätte, das Freie aufzusuchen, so oft das rauhe Wetter ans Zimmer gefesselt, wenigstens auf seinem letzten Gange noch einmal zulächeln zu wollen. Ach, daß es ihm nicht mehr vergönnt war, der Sonne Licht zu schauen.

So verging in friedlicher Stille und unter Glockenton, der aus der Ferne her um so ergreifender wirkte, etwa eine halbe Stunde stiller Trauer für die im Freien Befindlichen. Da, um 10½ Uhr, verließen diejenigen, welche der Trauerfeier hatten beiwohnen können, unter dem Gesange des Sängerchores den Saal, und wenn das Weihevolle dieser Momente noch zu erhöhen war, so mußte dies jetzt eintreten: noch lauter tönte das Geläute, der Klang der verschiedensten Glocken vereinigte sich zu einer eindringlichen, zum Herzen gehenden, wohl den Hartherzigsten rührenden Sprache. Inzwischen nahm die Abtheilung Gardes du Corps, welche den Zug eröffnen sollte, am Eingang der Hauptallee Aufstellung. Um 10¾ Uhr wurde der prächtige Sarg, der den theuren Entschlafenen jetzt barg, in der Thüre sichtbar und wurde auf den Wagen gehoben, während mehrere auf dem Platze aufgestellte Militärmusikcorps die Melodie „Jesus, meine Zuversicht“ bliesen und die Tambours dumpf die Trommeln wirbelten. Ernste Augenblicke höchster Weihe — die man erlebt haben muß, die nicht zu beschreiben, höchstens nachzufühlen sind.

Die aus zahlreichen Truppen der verschiedensten Waffengattungen zusammengesetzte Leichenparade marschirte sofort, als die Leiche eingesegnet war, vorauf.

Der von einer Abtheilung Gardes du Corps escortirte Zug setzte sich gegen 11 Uhr langsam in Bewegung; und entwickelte sich in der vorgeschriebenen Ordnung, weshalb wir von einer nochmaligen Aufzählung Abstand nehmen und nur einiges Bemerkenswerthe erwähnen wollen. Die Geistlichkeit schritt dem Sarge vorauf, der Oberhofprediger D. Kögel in der Mitte und Hofprediger Stöcker auf dem rechten Flügel der ersten Reihe; im ganzen schritten ihrem verstorbenen Kaiser über 40 Geistliche voran. Hinter den rothgekleideten Pagen folgten die Aerzte des verblichenen Herrschers, die deutschen, wie die englischen; auch gab Dr. Mackenzie seinem hohen Patienten das letzte Geleit. Ich habe Sir Morell Mackenzie, dessen Fehlen sehr auffallend gewesen wäre, in unmittelbarer Nähe von Friedrichskron, im Zuge und außerdem, als er später aus der Friedenskirche zurückkam, deutlich gesehen. Wie die hier fast überall verbreitete Nachricht, daß der behandelnde Arzt im Zuge gefehlt habe, entstanden, vermag ich nicht zu sagen. Vor dem Sarge schritten noch die Minister mit den Reichsinsignien und Hofchargen. Darauf wurde langsam vor den die ganze Zeit entblößten Hauptes Dastehenden der königliche Leichenwagen in seiner düsteren Pracht von acht schwarz verhangenen Pferden vorübergezogen. Der Sarg trug Ritterhelm, Handschuhe und Degen des Kaisers und war, wie der ganze Wagen, von einer Fülle des prächtigsten Blumenschmuckes bedeckt. Die höchsten Offiziere versahen in der durch das Reglement festgesetzten Weise den Ehrendienst am Sarge ihres verschiedenen Kriegsherrn.

Das tieftraurige Gefühl, welches alle erfüllte, als der Leichnam des heißgeliebten Herrschers vorübergeführt wurde, wird in der ganzen Welt, die ihn verehrte, empfunden wurden. Man wurde an die Vereinsamung des zum zweiten Male verwaisten Volkes so recht eindringlich gemahnt. Das unmittelbar hinter dem Sarge einhergeführte Leibpferd Sr. Majestät wird den sieggekrönten Helden nie wieder tragen. Doch darauf, daß das Volk trotz des tiefsten Schmerzes, der es erfüllt, hoffnungsvoll in die Zukunft blicken muß, wies das Reichspanier hin, welches Generalfeldmarschall Graf Blumenthal seinem kaiserlichen Freunde nach- und dem neuen Herrscher vorauftrug.

Kaiser Wilhelm schritt hinter dem Sarge seines Vaters, zwischen dem Könige von Sachsen und dem Prinzen von Wales. Von anderen fürstlichen Persönlichkeiten waren noch folgende erschienen: der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden, die Prinzessin Louise von Preußen, der Großherzog von Hessen, die Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen, der Prinz Reuß mit Gemahlin, der Prinz Victor Albert, der Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog von Coburg. — Der Kaiser war tiefernst, aber sehr gefaßt, und es schien, als ob ein eiserner Wille es ihm gestattete, als Kaiser in der Oeffentlichkeit wenigstens die äußersten Zeichen der Trauer zurückzuhalten. Nicht so Prinz Heinrich, der sehr niedergeschlagen und tieftraurig aussah. Es folgte die große Schaar der höchsten Herrschaften und der Abgesandten fremder Fürsten. Der Generalität vorauf schritt, und zwar allein, der tiefgebeugte greise Feldmarschall Graf Moltke, den Marschallstab in der Hand. Zahlreiche hohe Offiziere und Beamte schlossen sich an; die Uniform überwog in einem ganz bedeutenden Maße, und die Zahl der in Civil erschienenen Herren, — z. B. Vertreter der drei Residenzen Berlin, Potsdam, Charlottenburg — war äußerst gering. Cavallerie schloß den Zug. Derselbe machte einen der ernsten Feier durchaus angemessenen ernsten und feierlichen Eindruck, zumal in dem schattigen Park, schöner, als der Trauerconduct Kaiser Wilhelms, wie er durch den winterlichen Thiergarten zog.

Durch den Park von Sanssouci, nur auf eine kurze Strecke die im Trauerschmuck prangenden Straßen der Stadt berührend, kam der Zug gegen 12 Uhr zur Friedenskirche, vor welcher die gesammte Geistlichkeit den königlichen Sarg empfing. Die Feier in der Friedenskirche hatte einen wesentlich liturgischen Charakter. Der Oberhofprediger verlas Abschnitte der heiligen Schrift, sprach ein Gebet und dann das Vaterunser, an das sich der Segen schloß. In diesem Augenblick — es war 12¼ Uhr — ertönten die Salven der Infanterie und begann der Trauersalut von 101 Kanonenschüssen. Unter Orgelklang verließ der Zug die Kirche, und die fremden Gäste fuhren theils nach den königlichen Schlössern, theils mit der Bahn nach Berlin. — Kaiserin-Wittwe Victoria hatte sich während der officiellen Trauerfeier mit ihren drei Töchtern nach Bornstedt in die stille Dorfkirche begeben, wo Prediger Stechow den Gottesdienst abhielt. In der Friedenskirche erschien dieselbe, nachdem alle Leidtragenden dieselbe verlassen, um allein ergreifenden Abschied von dem hohen Gemahl zu nehmen.

Als die hohen Herrschaften die Friedenskirche verließen, wurden aus der versammelten Menge beim Anblicke des im geschlossenen Wagen fortfahrenden Kaisers Wilhelm Hochrufe laut; der Kaiser dankte durch militärischen Gruß, ebenso Graf Moltke, bei dem sich der Vorgang wiederholte. Als später Prinz Heinrich ebenfalls im geschlossenen Wagen davonfuhr, brachen wieder einzelne aus der Menge unweit des Einganges zur Friedenskirche in Hochrufe aus. Prinz Heinrich aber schüttelte traurig, anscheinend vorwurfsvoll mit dem Kopfe, und die Rufe verstummten augenblicklich.

Die Straßen Potsdams, und besonders die vom Trauerconduct berührten, waren mit geschmackvollen Trauerdecorationen versehen und mit einem zahlreichen Publikum angefüllt, welches jenen frommen Ernst zur Schau trug, der einer solchen traurigen Feier ziemt.

Die Begräbnißfeier des verehrten und geliebten Kaisers verlief, seinem Wunsche gemäß, nicht sehr prunkvoll; allein jeder, der ihr beigewohnt, wird dieselbe als eine durchaus ernste und erhabene unvergeßlich sich dem Gedächtniß einprägen. Sie war des im Andenken der Nation ewig fortlebenden Friedenskaisers würdig.

So lange die Feierlichkeiten in Potsdam währten, hatte das günstige Wetter angehalten; aber nach Schluß derselben hüllte sich der Himmel wieder in ein Trauergewand, und derjenige, dessen tiefer Schmerz durch die Genugthuung über den wirklich schönen und erhebenden Verlauf der Bestattungsfeierlichkeiten in etwas gemildert war, wurde durch den unerfreulichen Zustand, in dem er Berlin vorfand — die

Schleusen des Himmels hatten sich inzwischen gewaltig geöffnet — wieder in die düsterste Stimmung versetzt. Möge der Himmel das Vaterland vor Schicksalsschlägen, wie sie uns jetzt betroffen haben, fernerhin gnädig behüten!

Nachruf des Berliner Magistrats.

Der Magistrat von Berlin widmet im Gemeindeblatt dem verewigten Monarchen folgenden Nachruf: „Kaiser Friedrich ist nicht mehr! Zum zweiten Male innerhalb weniger Monate liegt namenlose Trauer über Stadt und Land. Der edelste Fürst ward zu seinen Vätern abgerufen. Seine Regierung war kurz, aber sie wird unvergeßlich sein. Sie hat die Keime erhabensten Wollens, hochherzigster Entschlüsse ausgestreut. Bewundernd blickte die deutsche Nation auf die ritterliche Schönheit und Kraft, Gerechtigkeit und Herzensgüte des erlauchten Sprosses des Hohenzollernstammes. Die Berliner Bürgerschaft durfte den verewigten Herrscher noch in besonderem Sinne zu den ihrigen zählen und die unbegrenzte Verehrung und Dankbarkeit folgt ihm in das zu frühe Grab. Möge Stadt und Land des Segens, einen so hochgesinnten Fürsten, wenn auch all' zu kurze Zeit, besessen zu haben, sich voll bewußt werden, mögen alle Schichten der in Liebe zum Herrscherhause und zum Vaterlande ein untrennbares Ganze bildenden Bevölkerung seines Andenkens immer würdiger sich erzeigen.“

Im ganzen Reiche

haben, wie schon erwähnt, am gestrigen Tage Trauerfeierlichkeiten der mannigfaltigsten Art stattgefunden, die einzeln und ausführlich aufzuzählen der Raum fehlen würde. Jedenfalls war die Trauer im Süden ebenso warm wie im Norden, im Osten wie im Westen. In Frankfurt a./M. beschlossen der Magistrat und die Stadtverordneten, gemeinsam Beileidsadressen an die Kaiserin-Wittwe Victoria und die Kaiserin Augusta, sowie eine Beileids- und Huldigungs-Adresse an den Kaiser Wilhelm zu richten. Aus Straßburg wird schließlich gemeldet, daß auch dort anläßlich der Beisetzung des Kaisers Friedrich alle Geschäfte geschlossen waren; die meisten Häuser zeigten Trauer-Fahnen. Für die Militärgemeinde fand Gottesdienst statt. Seitens verschiedener Körperschaften waren zahlreiche Kränze und Blumenspenden nach Schloß Friedrichskron gesandt worden. Auf das von dem Gemeinderath an die Kaiserin-Wittwe **Victoria** abgesandte Beileidstelegramm traf heute folgendes **Telegramm** an den Bürgermeister Back ein: „Friedrichskron, 18. Juni. Von Ihrer Majestät der Kaiserin Victoria bin ich beauftragt, den besten Dank für die zu erkennen gegebene Theilnahme auszusprechen. Der Kranz ist niedergelegt, gez. Fürst v. Radolin.“

Trauerkundgebungen im Auslande.

(Wolff'sche Depeschen.)

Berlin, 18. Juni. In Veranlassung des Hinscheidens des Kaisers und Königs Friedrich III. sind noch von folgenden italienischen Städten dem hiesigen Magistrat Beileidsadressen zugegangen: aus Mailand, Modena, Bari, Chieti, Pegli, Pisa, Reggio Emilia, Monza, Palermo, Neapel, Massa, Ravenna, Castiglion del lago, Maria Capua.

Brüssel, 18. Juni. In der deutschen evangelischen Kirche, welche stimmungsvoll geschmückt war, fand ein Trauergottesdienst für Kaiser Friedrich statt, bei welchem der König, die Königin und der Graf von Flandern durch ihre Hofmarschälle vertreten waren. Das gesammte Personal der deutschen Gesandtschaft, der deutsche Consul, sämmtliche Minister, das diplomatische Corps, viele Generäle und höhere Behörden, sowie zahlreiche Vertreter der deutschen Colonie wohnten der Feier bei.

Pest, 18. Juni. Am Donnerstag findet ein Trauergottesdienst für Kaiser Friedrich statt.

Belgrad, 18. Juni. Heute fand in der hiesigen Kathedrale eine Trauermesse für Kaiser Friedrich statt. Das Traueramt vollzog der Metropolit von Belgrad mit zwei Bischöfen. Der König erschien Punkt 12 Uhr in Trauergala mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Die Minister, Diplomaten und Würdenträger waren gegenwärtig.

Sofia, 18. Juni. In der Kathedrale fand heute ein feierlicher Trauergottesdienst für weiland Kaiser Friedrich statt.

Venedig, 18. Juni. Der Stadtrath hat einstimmig beschlossen, der Kaiserin Victoria bei dem Ableben ihres Gemahls den tiefen Schmerz der Stadt Venedig auszudrücken.

Stockholm, 18. Juni. Heute Trauergottesdienst in der deutschen St. Gertrudkirche. Der König, Prinz Bernadotte, das diplomatische Corps, Offiziere, Minister und höhere Beamte waren anwesend.

Petersburg, 18. Juni. Der hier eingetroffene Minister Giers machte sofort Condolenzbesuch auf der deutschen Botschaft. Diese begeht in der Peter-Paulskirche den Trauergottesdienst für Kaiser Friedrich am Mittwoch.

Paris, 18. Juni. In der russischen Kirche in der Straße Daru wurde heute ein Trauergottesdienst für weiland Kaiser Friedrich abgehalten. Der russische Botschafter Baron Mohrenheim und Graf Münster (dessen Abreise irrthümlich gemeldet worden) wohnten mit dem gesammten Personale der russischen und der deutschen Botschaft der Feierlichkeit bei.

London, 18. Juni. Anläßlich der Beerdigung des hochseligen Kaisers wird heute Mittag in allen Garnisonen, Kriegshäfen und Forts des britischen Reichs eine Trauersalve von 60 Schuß gelöst und die Flaggen auf Halbmast gesenkt.

Kairo, 18. Juni. Heute Morgen fand in der hiesigen deutschen Kirche eine Leichenfeier für Kaiser Friedrich statt; anwesend waren Riaz Pascha, die Minister, das diplomatische Corps, die obersten Offiziere der englischen und ägyptischen Armee, sowie zahlreiche Personen von Distinction. Die Kirche war dicht gefüllt.

Melbourne, 18. Juni. Heute Mittag wurde ein Trauersalut für Kaiser Friedrich abgefeuert.

Ueber den Obductionsbefund

schreibt die „Freis. Ztg.“: Wie wir zuverlässig erfahren, ist diese Darstellung (der „Nat.-Ztg.“, die wir gestern erwähnt haben. D. R.) nicht überall genau. Die Section ergab, daß neben dem Krebs und einer putriden Bronchitis eine brandige Zerstörung der Schleimhäute als ein selbständiger Prozeß hergegangen ist. Dieser Prozeß, welcher einer späteren Phase der Krankheit angehörte, lieferte das Material für jene Loslösungen, welche auch die Erkrankung der Bronchien und der Lunge herbeiführten. Obige Darstellung könnte dagegen den Irrthum erregen, als ob durch Zuführung flüssiger Nahrung in die Lungen deren Erkrankung herbeigeführt sei. Die beginnende Erkrankung der Lungen war nicht die Folge der Ausdehnung des Krebses, sondern des Fortschreitens der brandigen Zustände. Ein durch den brandigen Prozeß losgelöstes Gewebstück ist es auch gewesen, welches am 17. Januar sich gezeigt hatte und durch Professor Dr. Virchow mikroskopisch untersucht wurde. In dem damals veröffentlichten Gutachten Virchows heißt es: „Das entleerte Stück muß ein abgestorbener und faulig veränderter Theil des Kehlkopfes sein, der von der Oberfläche her bis in die Tiefe von stellenweise 4 Mm. losgelöst ist.“

Mackenzies Gutachten

soll etwa folgenden Wortlaut haben:

„Nach meiner Meinung war die Krankheit, an der der Kaiser starb, Krebs. Der Krankheitsprozeß begann wahrscheinlich in den tieferen Geweben und das knorpelige Gefüge des Kehlkopfes wurde schon zu einer frühen Zeit angegriffen. Ein kleines Gewächs, welches zu sehen war, als ich den verstorbenen Kaiser zum ersten Male untersuchte, wurde von mir in mehreren Operationen vom Munde aus entfernt und alle die auf diese Weise entfernten Theile Professor Virchow behufs Untersuchung unterbreitet. In diesen Theilen konnte er keine Spur von Krebs finden. Dazegen führte eine Untersuchung des Auswurfs, welche Prof. Waldeyer anfangs März machte, diesen Pathologen zur Ansicht, daß Krebs jetzt vorliege. Ob die Krankheit ursprünglich krebsartig war, oder den bösartigen Charakter einige Monate später nach ihrem ersten Erscheinen angenommen, ist unmöglich festzustellen. Die Thatsache, daß Perichondritis (Knorpelhautentzündung) und Caries (Fäulniß) der Knorpel eine sehr thätige und wichtige Rolle in der Entwickelung der Krankheit spielte, hat ohne Zweifel sehr viel beigetragen, es unmöglich zu machen, sich eine bestimmte Ansicht über die Natur der Krankheit bis zu einem ganz kürzlichen Zeitpunkt zu bilden.

gez. Morell Mackenzie.

Soweit meine Beobachtungen seit letzten August erlauben, eine Meinung zu bilden, schließe ich mich vollständig der Ansicht des Dr. Morell Mackenzie an.

T. Mark Hovell.

Dieses Gutachten wurde von Mackenzie vor der Leichenöffnung abgefaßt.

Die Kaiserin-Pflegerin.

In den letzten Tagen vor seinem Tode, wo der Kaiser sich bereits sehr schwach fühlte, war ihm die Sprache fast ganz versagt, und um seine Gedanken niederzuschreiben, reichten die Körperkräfte des Verstorbenen auch nicht mehr völlig aus. Dabei war der Kaiser bei vollem Verstande und bemühte sich, seine Wünsche durch Zeichen auszudrücken. Der hauptsächlichste Wunsch, welchen der entschlafene Monarch hatte, war der, daß seine hohe Gemahlin beständig bei ihm bleiben sollte, und sobald die Kaiserin nur den Versuch machte, das Zimmer zu verlassen, gab er ihr durch Zeichen zu erkennen, daß sie bleiben möge. Selbst wenn Kaiser Friedrich auch aus dem Schlafe erwachte und seine Gemahlin sich auch nur auf wenige Minuten entfernt hatte, zeigte er sofort nach der Thür, welche die Kaiserin, um nach ihren Gemächern zu gelangen, passiren mußte und war nicht eher beruhigt, bis sie wieder an seinem Krankenlager weilte.

Kaiser Friedrich, der Eroberer Süddeutschlands.

Die Münchener „Allg. Ztg.“ schreibt über das auch von uns in dem Artikel „Kaiser Friedrich †“ erwähnte Verhältniß des abgeschiedenen Kaisers zu Süddeutschland in einem Nachruf an Kaiser Friedrich: „Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der langjährige Anwärter des hohenzollernschen Königsthrons, war es, der allen voran und mehr als jeder andere die geschichtlich so tief begründeten und fest wurzelnden inneren Mißverständnisse und Abneigungen zwischen Süd und Nord zu mildern, zu versöhnen, zu überwinden verstand; „unser Fritz“ war der Held, der die alte deutsche Mainlinie überbrückte, der, was dem ehrwürdigen Heldenthum Kaiser Wilhelms, der unvergleichlichen Staatskunst des Fürsten Bismarck nur bei der höheren Intelligenz gelang, bei der großen Masse der süddeutschen Bevölkerung selbst bei unseren eingefleischtesten Particularisten erreichte: Er warb und gewann unser Volk im Herz und Sinn für die deutsche Einigung; **er hat den Süden Deutschlands für das Reich erobert.** — Gerade zur Erfüllung jener Mission bei dem süddeutschen Volke bedurfte es einer solchen Persönlichkeit, wie sie dem preußischen, dem seit 1871 „deutschen Kronprinzen“ eigen war: seiner echtdeutschen männlich schönen Erscheinung voller Kraft und Frische, des natürlichen Ausdruckes von Tüchtigkeit vereint mit Frohsinn und Muth, von Gutherzigkeit und Leutseligkeit, frei von trockener Steifheit und kalter Zurückhaltung. So gewann er bei uns die Herzen, und wie ihn die bairischen Soldaten im Kriege gegen Frankreich lieben und ehren gelernt, wie sie ihm in hundert drastischen Zeugnissen naiven und rührenden Vertrauens ihre Liebe bezeigten, so bewahrten sie und alle, die ihn einmal gesehen und beobachtet, sein Bild in gutem Andenken und erinnerten sich bis in die entlegensten Hütten unseres Berglandes die freundliche Gesinnung gegen den neuerstandenen Norden und das neuerstandene deutsche Bundes-Reich.“

Ein Abschiedsgruß aus der Schweiz.

In einem warm empfundenen Nachrufe für Kaiser Friedrich sagt der Berner „Bund“: Wahrlich, die Schweiz darf mittrauern um diesen Todten, und wenn das wunderbare zweimalige Erglühen der Alpen, das am Abend des Todestages Kaiser Friedrich's durch unser ganzes Land ging, ein Gruß der Schweiz an einen guten freiheitsliebenden Fürsten gedeutet wird, so darf dies unser republikanisches Gefühl nicht verletzen; denn dieser Hohenzoller war in seinem Wesen einer der unseren und wäre, wenn im freien Lande geboren, einer unserer besten und edelsten Bürger gewesen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Juni.

Der Eindruck des ersten Armeebefehls Wilhelms II.

Selbst gemäßigte Pariser Blätter, wie „Temps“ und „Liberté“, betrachten die Proclamationen Kaiser Wilhelms an die Armee und Marine als „Zeichen der neuen Zeit“ und geben den Gefühlen der Besorgniß Ausdruck. Der sonst so vorsichtige „Temps“ schreibt nach einem Telegramm des „B. Tageb.“ folgendes:

„In den Ereignissen, welche sich in Berlin vollziehen, vermag uns nichts zu überraschen. Alles muß uns aber zum Nachdenken veranlassen, und die Parteien wie die Individuen würden sich wirklich mit Schuld beladen, wenn ihnen diese Ereignisse nicht die entsprechende Lehre ertheilten. Die Proclamationen des neuen Kaisers an die Armee und Marine ähneln weder in der Form noch nach dem Geiste, der aus ihnen spricht, den schriftlichen Kundgebungen seines Vaters. Das war aber aber vorauszusehen. Es ist ein Verhängniß. Es wäre eben so thöricht, sich darüber zu wundern, als kindisch, deswegen zu erschrecken. Wir müssen jedoch anerkennen, daß die heutige europäische Lage mit einem Kaiser von 29 Jahren auf dem Throne Deutschlands nicht dieselbe wie gestern ist. Wir wissen ganz recht zu unterscheiden, und vor allem die Pflichten zu erfüllen, welche die neue Lage mit sich bringt.“

Der „Temps“ schließt mit einem Aufrufe zur Einigkeit und zur Sammlung aller Parteien um das Banner des Vaterlandes. Die „Liberté“ meint:

„Die von dem neuen König von Preußen und Kaiser von Deutschland an die Armee und Marine gerichteten Proclamationen haben eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen. Denn da Armee und Marine nur ein Theil der Nation sind, so wäre es logischer gewesen, wenn der Souverän zuerst zu seinem Volke gesprochen hätte.

Bezüglich des zu erwartenden kaiserlichen Manifestes heißt es:

„Es wäre Unrecht, eine überraschende Enthüllung bezüglich der äußeren Politik zu erwarten. Die Politik Wilhelms II. könne nur die Friedrichs III. und Wilhelms I. sein. Es ist die Abendröthe des Lebens Bismarcks, welche die junge Regierung erleuchten wird.“

Dem Minister Deluns Montaud wird ein Artikel im „National“ zugeschrieben, der sich durch eine unglaublich heftige Sprache auszeichnet. Das Blatt sagt:

„Als Friedrich III. dem alten Kaiser Wilhelm folgte, wurden seine ersten Regierungsacte mit Ungeduld von dem erregten Europa erwartet. Europa braucht heute nicht ungeduldig zu werden. Denn Kaiser Wilhelm II. hat gesprochen. Er hat uns gesagt, was er sein will, was er ist und sein wird. Er hat zwar nicht zu seinem Volke gesprochen. Dasselbe existirt für ihn nur, um ihm Soldaten zu liefern. Es giebt kein deutsches Volk, es giebt nur eine deutsche Marine und eine deutsche Armee. Nicht auf die Industrie, nicht auf den Handel sollen die Lebenskräfte Deutschlands gelenkt werden, sondern auf den Krieg. Deutschland kommt auf die Zeiten des Vaters Friedrichs des Großen zurück. Wir Franzosen können kaltblütig und vertrauensvoll abwarten. Die Erben des großen Friedrichs sprachen im Jahre 1790 und 1806 dieselbe Sprache wie der junge Kaiser, und das brachte ihnen, wenn wir uns recht erinnern, kein Glück.“

Dies sind die zahmsten Bemerkungen aus dem Artikel, der „La Schlague“ (die Schläge, Ruthe) überschrieben ist. Die Boulangisten-Blätter scheinen in wahre Panik versetzt und bringen reine Kriegsinsicht-Artikel.

Wie voreilig solche Besorgnisse sind und wie falsch die obigen Ausführungen den neuen Kaiser beurtheilen, werden diese Pariser Blätter wohl bald inne werden, wenn sie die Proclamation „an Mein Volk“ gelesen haben werden. Kaiser Wilhelm hat ausdrücklich betont, den **Frieden wahren** zu wollen. Möge dieses Wort auch in Frankreich gehört werden! Er hat aber auch schon früher, als er noch Kronprinz war, gelegentlich eines Diners im Englischen Hause gegen die Unterstellung protestirt, als ob er ein Freund des Krieges sei. „Gott soll mich bewahren vor einem so frevelhaften Gedanken“, rief er damals aus.

Wo man wirklich kriegerische Befürchtungen hat, stützen sich dieselben auf Erwägungen ganz anderer Art. Man fürchtet, ein junger Kaiser, der nicht die ehrwürdige Autorität wie Kaiser Wilhelm I. besitze, werde in der Regel geringere Zugeständnisse zur Erhaltung des Friedens machen können, als das Kaiser Wilhelm I. möglich war. Es würde also dem Gegner, der den Krieg will, ohne die Verantwortlichkeit für die Provocirung desselben zu übernehmen, leichter sein als bisher, gewisse Complicationen hervorzurufen. Indessen hat dieses Raisonnement eine sehr schwache Seite. Bisher ist es noch zu keiner Zeit erwiesen worden, daß sei es Frankreich, sei es Rußland einen Krieg mehr gewünscht als gefürchtet hätten. So lange sie letzteres thun, wird die Erwägung, daß der deutsche Kaiser gegen Herausforderungen oder Neckereien etwas empfindlicher sein könnte, als seine Vorgänger, nur dahin führen, daß die auswärtigen Mächte in dieser Hinsicht noch etwas vorsichtiger auftreten als bisher. Je größer die Gefahr einer Explosion ist, um so sorgsamer wird man mit dem Feuer umgehen. Im übrigen verfügt Kaiser Wilhelm über dieselbe Armee, dieselben Feldherren, dieselben Diplomaten, wie seine Vorgänger; es ist also nicht abzusehen, was die Kriegslustigen, wenn es deren giebt, so besonders anspornen könnte.

Was die Aeußerungen **deutscher** Blätter über den Armeeerlaß des neuen Kaisers anlangt, so urtheilt die „Kreuzztg.“, daß der Armeebefehl einen günstigen Eindruck gemacht habe. „Ueberall“, so schreibt das conservative Blatt, „hört man Freudenbezeugungen über diese Sprache und vernimmt den Ausdruck der Gewißheit, daß dieser Kaiser den „großen Reichthum“, der uns durch die Einigung der deutschen Nation erwachsen ist, nicht „schwächlich“ verthun wird.“ Eine eigenthümliche Wendung des conservativen Organs!

Noch entschiedener, aber mit zum Theil noch eigenthümlicheren Wendungen begrüßt der „Reichsbote“, das Blatt der Stöcker'schen Richtung, den Armeebefehl. Er schreibt:

„Diese männlich festen Worte, dieser deutsche Soldatengruß, der Treue um Treue heischt, werden wie ein elektrischer Strom alle Herzen, der Armee wie der Nation, die sich mit derselben eins weiß, durchzucken. Die Armee wird diesen Gruß empfinden, wie das edle Roß die feste, sichere Hand seines Herrn, wenn er in die Zügel greift. Diesen Worten fühlt man es an, der Mann, der sie spricht, weiß was er will und soll, er kennt den Boden, auf den er als Kaiser und König gestellt ist. Die ganze Welt hat mit Spannung nach dem ersten Worte des Kaisers Wilhelm gehorcht. Und soweit die Nachrichten aus dem Auslande vorliegen, war auch dort der Eindruck der: das ist ein fester Charakter, ein klarer Mann, der weiß was er will; denn was er hier spricht, das ist ein männlich festes Wort. Und in der That, ein solch festes Wort von dieser Stelle aus that der Welt noth. Es ist die beste Bürgschaft des Friedens, daß man weiß, auf Deutschlands Kaiserthron sitzt ein fester, entschlossener Mann, der, ganz eins mit seiner Armee, nicht mit sich spaßen läßt! In dieser langen Zeit des Hangens und Bangens, welche durch Kriegsgerüchte, Friedensversicherungen, Culturphrasen und herausfordernde Kundgebungen der Elemente des Umsturzes in Ost und West einen höchst unbehaglichen, gewitterschülen Charakter angenommen hatte, wird dieses offene feste Manneswort des deutschen Kaisers wie eine rettende That empfunden.“

Das Etatsjahr 1887/88

hat im Reich nach Feststellung der Ist-Einnahmen folgendes Ergebniß gehabt: Die Ist-Einnahme mit $381\frac{1}{2}$ Millionen bleibt gegen den Etat um $2\frac{1}{4}$ Millionen zurück, und zwar wegen des bedeutenden Ausfalles bei der Zuckersteuer. Dieselbe brachte nur $15\frac{1}{4}$ Mill. Mk., d. h. **20 Millionen weniger** als der Etat veranschlagte. Von den übrigen Einnahmeartikeln brachten Mehreinnahmen: die Zölle 6, Tabaksteuer $2\frac{1}{4}$, Salzsteuer 1 Million, Brausteuer nahezu 3 Millionen. Die Branntweinsteuer nach dem früheren Gesetz und die Maischbottich- und Materialsteuer nach dem neuen Gesetz brachte $24\frac{1}{2}$ Mill., der Etat veranschlagte $38\frac{1}{4}$ Millionen. Diese Mindereinnahme ist im wesentlichen aus der Verdreifachung der Ausfuhrvergütung entstanden. Die Verbrauchsabgabe aus der Nachsteuer betrug 19 Millionen, so daß die Gesammteinnahme aus dem Branntwein $5\frac{1}{4}$ Millionen gegen den Etat mehr beträgt.

Convertirungsgerüchte.

Die „Köln. Ztg.“ hat neulich große Beunruhigung in weiten Kreisen, namentlich der kleinen Kapitalisten hervorgerufen, als sie sich für die Convertirung der 4procentigen preußischen Consols in $3\frac{1}{2}$procentige aussprach. Man vermuthete, daß es sich hier um einen officiösen Fühler handele. Es würde sicherlich Befriedigung hervorrufen, wenn die Behauptung der „Voss. Ztg.“, die Staatsregierung lehne die Convertirung nach wie vor ab, sich als zutreffend erweisen sollte.

Englische Stimmen über Wilhelms II. Thronbesteigung.

Die gestrigen Londoner Morgenblätter widmen, wie aus London telegraphisch gemeldet wird, der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms Leitartikel, die darin gipfeln, daß zuversichtlich zu erwarten sei, daß die Beziehungen Deutschlands zu den übrigen Mächten unverändert bleiben. Die „Times“ meint, durch die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms werde eine beruhigende Wirkung erzeugt werden. Die „Daily News“ erblickt in dem unbezweifelten Einflusse des ersten Rathgebers von Großvater und Vater bei dem Enkel und Sohne eine genügende Friedensbürgschaft.

Eine Friedensversicherung Floquets.

Der französische Ministerpräsident Floquet, der gegenwärtig in Marseille weilt, äußerte sich, wie von dort telegraphirt wird, gestern zu dem Bürgermeister und den Stadträthen, der einzige Ehrgeiz des Ministeriums sei der einer fortschrittlichen Reform. In auswärtigen Angelegenheiten befolge das Ministerium eine friedliche Politik und es sei daher ungerechtfertigt, die Regierung zu beschuldigen, daß sie an Krieg denke, zumal sie jetzt eine internationale Ausstellung vorbereite.

Ein Echec für Boulanger.

Bei der vorgestrigen Abgeordnetenwahl in der Charente erhielten Gellibert des Séguin 31 401, Weiller 23 989, Déroulède 20 656 Stimmen. Ein zweiter Wahlgang ist nöthig. Die Betheiligung der Wähler war schwach. Die Déroulèdisten schreiben ihre Niederlage einem in letzter Stunde erschienenen Maueranschlage zu, welcher sagte: „Wenn Ihr Krieg wollt, stimmt für Déroulède!“ Hier veranstalteten gegen 1500 Personen vor der Redaction der „Lanterne“, wo die Stimmzahlen veröffentlicht wurden, eine lärmende Boulanger-Kundgebung, welcher polizeiliches Einschreiten ein Ende machte. In den letzten Tagen liefen die unsinnigsten Gerüchte über ein Verschwinden Boulangers um; man erfährt jetzt, daß er sich einfach in Südfrankreich auf dem Schlosse eines Freundes ausruhe.

Jedenfalls ist der Ausfall der Wahl eine entschiedene Niederlage für den Boulangismus, um so mehr, als Boulanger mit aller Kraft für die Wahl seines Freundes Déroulède eingetreten war.

Der Präsident der französischen Kammer,

Meline, hielt gestern bei einem Festessen anläßlich der landwirthschaftlichen Ausstellung in Epinal eine Rede, in welcher er die Schwierigkeiten der landwirthschaftlichen Lage hervorhob. Er glaube jedoch, die Kammer habe zur Hebung der Landwirthschaft ihr Möglichstes gethan, obschon dieselbe unzweifelhaft viel Zeit mit unnützen Debatten verloren und leider zu spät die Schwierigkeiten begriffen habe, welche aus ihrer Zusammensetzung hervorgehen. Die Auflösung der Kammer würde nur die Lage schwieriger machen. Das beste Mittel, um die Unbeständigkeit des parlamentarischen Mechanismus in Frankreich zu beseitigen, wäre die partielle Erneuerung der Kammer. Meline wies die Angriffe gegen den Parlamentarismus als Angriffe gegen die Freiheit und die Rechte der Nation zurück. Ein Erfolg derselben würde eine Katastrophe ähnlich wie im Jahre 1870 herbeiführen. Er hoffe, daß die Nation, welche man irreführen möchte, bald zum vollsten Bewußtsein gelangen und das Werk der nationalen Wiederaufrichtung fortsetzen werde, welches jetzt mehr als je der Einigung aller guten Franzosen bedürfe.

Ein Sieg der Gladstonianer.

In einem schottischen Wahlkreise, in Ayr Burghs, hat gestern die Partei Gladstones einen Wahlsieg davongetragen, der abermals beweist, daß der Einfluß der liberalen Unionisten abnimmt. Die „Voss. Ztg.“ erhält darüber folgende Depesche: In Ayr Burghs erhielt bei der am 17. Juni stattgehabten Ersatzwahl der Gladstonianer Sinclair 2331 Stimmen, während auf den liberalen Unionisten Evelyn Ashley, einen jüngeren Sohn des verstorbenen Lord Shaftesbury, nur 2263 Stimmen entfielen. Die Mehrheit ist nicht groß; gleichwohl ist das Wahlergebniß bemerkenswerth, wenn in Betracht gezogen wird, daß 1886 der Verstorbene Vertreter Campbell über Sinclair mit einer Mehrheit von 1175 Stimmen siegte. Im unionistischen Lager herrscht die größte Verstimmung. Selbst „Times“ und „Standard“ versuchen nicht, die Größe der unionistischen Niederlage abzuschwächen. Die „Times“ tadelt bitter die Aufstellung Ashley's zum Candidaten, weil derselbe als irischer Grundbesitzer und Nichtschotte nicht der rechte Mann für einen schottischen Wahlkreis gewesen sei. „Daily News“ sagt: „Das Wahlergebniß läßt nur die einzige Deutung zu, daß der dissentirende Liberalismus in Schottland aufgehört habe, als politische Macht zu bestehen.“ Das Blatt bezeichnet die Wahl Sinclairs als ein Vertrauensvotum in Gladstones Friedensbotschaft an Irland.

Carducci's Festrede.

Unter den vielen Reden, welche bei der Jubelfeier in Bologna gehalten wurden, zeichnete sich von allen jene des berühmten Dichters Professor Giosuè Carducci aus. An poetischem Schwunge ist sie vielleicht von der seines Lehramts-Collegen und Bruders in Apoll, Enrico Panzacchi, übertroffen worden, aber an markiger Kraft und stolzem Freisinn steht sie ganz einzig da. Carducci richtete seine Rede direct an den anwesenden König und begann mit den Worten: „Sire, Sie verkörpern die Souveränetät des italienischen Volkes!“ Und diesem ebenso originellen als

kühnen Anfange entsprach der Schluß. Da sprach Carducci zuerst von dem Grabe Victor Emanuel's im Pantheon, aus dem keine Pietät oder Impietät mehr die Königsleiche fortnehmen werde, „wie keine Bosheit oder Gewalt in Rom das Banner herabreißen wird, das allen Schaffotten zum Trotze zum Lichte des Capitols emporstieg. Sie sagten es, Sire: Das eroberte Rom ist unantastbar. Ja wohl, Sire, unantastbar, erobert von dem italienischen Volke für sich und die Freiheit Aller!" Carducci nahm auch keinen Anstand, in seiner Rede Mazzini einen großen Mann zu nennen und ihn zu rühmen. Was würde anderwärts geschehen, wenn ein Universitäts-Professor seinen Landesherrn in dieser Weise begrüßte? Zum mindesten würden die anwesenden Hofchargen ohnmächtig.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Juni. Die Kaiserin-Wittwe **Victoria** wird dem „D. Tagebl." zufolge ihren Aufenthalt zunächst in Berlin nehmen. Sodann will sie, der „Bresl. Ztg." zufolge, da sie körperlich höchst angegriffen ist, einen längeren Aufenthalt in der Schweiz nehmen.

* **[Staatsminister a. D. v. Puttkamer]** beabsichtigte der „Post" zufolge gestern Abend Berlin zu verlassen und sich zunächst nach Pommern zu begeben.

* **[Personalveränderungen in der Armee.]** Es werden in diesen Tagen einige wichtigere Personal-Veränderungen im Heere veröffentlicht werden. Mehrere Brigaden sind neu besetzt worden. Veränderungen, welche durch den Todesfall Kaiser Friedrichs verzögert worden sind. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß es sich um die Neubesetzung von drei Armeecorps handelt, und zwar des 7., 9. und 10. Armeecorps. Die commandirenden Generäle v. Treskow und v. Witzendorff werden bereits vor den diesjährigen Manövern Nachfolger erhalten; als Nachfolger des ersteren nennt man den Generallieutenant v. Leszczinski, bisher Divisions-Commandeur in Breslau, bekannt als General-Stabschef des verstorbenen Generals v. Werder. Das zehnte Armeecorps soll durch Ernennung des Prinzen Albrecht von Preußen zum Armee-Inspecteur frei werden; über die Nachfolger des Prinzen Albrecht und des Generals v. Witzendorff lauten die Angaben noch verschieden.

Wie ferner in militärischen Kreisen verlautet, dürfte der Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, Oberstlieutenant Graf Keller dazu ausersehen sein, eine Stellung in der militärischen Umgebung Sr. Majestät des Kaisers zu erhalten.

Posen, 18. Juni. Als Nachfolger des zum Minister des Innern designirten Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler wird v. Wilamowitz-Möllendorf genannt. (W. T.)

Uebrigens meint die „Kreuzztg.", man müsse die Nachrichten über die in allernächster Zeit bevorstehende Ernennung des Grafen v. Zedlitz zum Minister des Innern mit Vorsicht aufnehmen. „Unsere Informationen", fügt das conservative Blatt hinzu, „gehen dahin, daß Graf Zedlitz den Wunsch ausgesprochen haben soll, es möge von seiner Person abgesehen werden."

München, 16. Juni. Die **Centenarfeier für König Ludwig I.**, die in Folge des Todes Kaiser Friedrichs verschoben worden ist, wird voraussichtlich am 29., 30. und 31. Juli stattfinden.

* In **Elsaß-Lothringen** scheint eine **politische Polizei** eingerichtet zu werden, welche die Neigungen der Reichsländer für Deutschland nicht gerade zu vermehren geeignet ist. Neben Herrn Criminal-Commissar Schöne, dem, wie wir kürzlich berichteten, die Leitung der dortigen politischen Polizei übertragen worden ist, sind auch die beiden Schützlinge des früheren Ministers des Innern, die Herren Ihring-Mahlow und Naporra, nach den Reichslanden gesandt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Serajewo, 15. Juni. Die **Kronprinzessin Stephanie** empfing jede Nachmittag eine große Anzahl **bosnischer Frauen** in feierlicher Audienz. Dieser Empfang war um so bemerkenswerther, als an demselben auch türkische Frauen in sehr großer Anzahl theilnahmen und es der erste Huldigungsakt war, an welchem sich muhamedanische Frauen überhaupt je betheiligten. Da die muhamedanischen Frauen bekanntlich sich niemals öffentlich zeigen, so mußte das Absteigequartier der Kronprinzessin von sämmtlichen männlichen Einwohnern geräumt werden, und das weibliche Dienstpersonal versah die Lakaien- und Thürhüterdienste.

Schweiz.

Bern, 18. Juni. Durch Verfügung des Bundesraths wird die **Einfuhr von Spirituslack** von heute an mit einer besonderen Zollgebühr von 3,50 Frcs. — außer dem tarifmäßigen Zoll — belegt. (W. T.)

Basel, 18. Juni. Unter dem Vorsitz des Bundesrichters Morel begann heute früh 8 Uhr unter starkem Zudrang des Publikums der **Prozeß** gegen den Verfasser, den Herausgeber und die Verbreiter des Baseler anstößigen **Fastnachtspamphlets** Schill (Basel), Buchdrucker Müller (Grindelwald) und Buchhändler Festersen aus Hadersleben. Nach Vernehmung der Angeklagten und der vorgeladenen 14 Zeugen begann das Plaidoyer des Bundesanwalts Dr. Zutt, welcher die Schuldigsprechung der 3 Angeklagten den Geschworenen empfahl. Um 1 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen. (W. T.)

Italien.

Rom, 18. Juni. Für die **Communalwahlen** gaben von 31 000 Wahlberechtigten (Wählern) 2100 ihre Stimmen ab. Von den Gewählten sind die Liberalen in der Mehrheit. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 18. Juni. Die vom Reichstag beschlossene **Erhöhung der Zölle** auf Erzeugnisse des Auslandes tritt mit 1. Juli in Kraft.

Von der Marine.

Bremerhaven, 16. Juni. Vorgestern Abend wurde der erste Kutter des Panzerfahrzeuges „**Mücke**" vor der Einfahrt zum neuen Hafen durch den Schleppdampfer „**Simson**" umgerannt, durchschnitten und zum **Sinken gebracht**. Drei Matrosen werden vermißt.

Am 20. Juni: S.-A. 3.29, U. 8.33. **Danzig, 19. Juni.** M.-A. b. Tg. M.-U. 1.37.

Wetteraussichten für Mittwoch, 20. Juni, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. Zum Theil klar, heiter und sonnig, veränderliche Bewölkung, später Regenschauer und strichweise Gewitter; schwache Winde, zeitweise stark auffrischend. Temperatur wenig verändert; Nachts rauh und kühl.

* **[Beileidsadresse.]** Um den lebhaften Gefühlen, welche auch die Frauen unserer Stadt in den letzten Trauertagen erfüllt haben, einen unmittelbaren Ausdruck zu geben, haben mehrere hiesige Damen die Anregung dazu gegeben, an Ihre Maj. die **Kaiserin-Wittwe Victoria eine Beileidsadresse** der Frauen und Jungfrauen Danzigs nach Berlin zu senden. Wie uns mitgetheilt wird, soll die Adresse von morgen ab drei Tage in den Stunden von Vormittags 9 Uhr bis 7 Uhr Abends in der Buchhandlung des Hrn. Scheinert (Langgasse Nr. 20) ausliegen. Alle diejenigen, welche sich daran betheiligen wollen, werden ersucht, die Adresse dort zu unterzeichnen.

* **[Ein amüsantes Klopffechterstückchen.]** In einem fast eine Spalte langen Artikel, welchen gestern Abend das hiesige Organ der conservativen Partei der im Interesse des Herrn v. Puttkamer-Plauth so verdienstvollen Wahlthätigkeit des Herrn Landrath Dr. Dippe in Elbing widmet, finden wir folgenden Satz:

„Daß die durch alle freisinnigen **und von dort wegen der bestimmten Form**, in welcher die Behauptung auftrat, **auch von uns und vielen anderen conservativen Blättern übernommene Nachricht**, Dr. Dippe sei nach Gumbinnen versetzt, sich als eine **tendenziöse** Lüge erwiesen hat, ist bereits bekannt."

Wir trauten unseren Augen kaum, als wir das in demselben Blatte lasen, in welchem wir der Nachricht von der Versetzung des Herrn Dr. Dippe nach Gumbinnen, und noch dazu **als Original-Correspondenz aus Elbing, zuerst** begegnet waren. Da die Sache erst seit etwa acht Tagen spielt, war es ein Leichtes, den Ursprung der „tendenziösen Lüge" festzustellen. Am **12. Juni**, Nachmittags 5 Uhr, erschien nämlich in Danzig die Nummer 135 des betreffenden conservativen Organs, der „Danz. Allg. Zeitung", in welcher auf der 2. resp. 3. Seite buchstäblich Folgendes zu lesen ist:

B. **Elbing, 12. Juni ..... Herr Landrath Dr. Dippe ist als Regierungsrath nach Gumbinnen versetzt worden.**

Wenige Tage darauf, als das genannte Organ die Nachricht dementiren mußte, verschanzte es sich allerdings dahinter, es habe dieselbe der (conservativen) „Elbinger Zeitung" entnommen. Jetzt erzählt es seinen Lesern, die bösen freisinnigen Blätter hätten es verführt. Wir haben nun allerdings weiter recherchirt und nicht ein liberales Blatt entdecken können, in welchem die Nachricht vor dem 13. Juni gestanden hätte. — Da inzwischen auch der fromme „Reichsbote" sich mit dieser Sache à Conto der „Danziger Zeitung" beschäftigt, möchten wir letzteren um Ermittelung der zutreffenden Bezeichnung für das in Rede stehende Verfahren aus der biblischen Geschichte ersuchen.

* **[Besetzung der Pastorstelle an St. Marien.]** Während die hiesige St. Marien-Gemeinde allgemein hoffte und wünschte, die durch das Ableben des Herrn Consistorialrath Kahle erledigte Stelle des Pastor primarius an unserer Oberpfarrkirche werde dem bisherigen Verwalter derselben und der Superintendentur Danzig, dem langjährigen verdienstvollen Archidiaconus Herrn Bertling übertragen werden, hat, wie schon gemeldet wird, der Ober-Kirchenrath abermals einen auswärtigen Geistlichen allerhöchsten Orts für die Stelle präsentirt, und zwar den Pastor **Franck** aus Stralsund. Da Herr Franck wohl nur wenigen Danzigern bekannt sein dürfte, wandten wir uns an ein uns befreundetes Mitglied seiner Stralsunder Gemeinde, von dem wir folgende Mittheilung erhielten:

Herr Pastor Franck ist etwa 50 Jahre alt, früher Militärprediger gewesen und seit 20 Jahren in Stralsund, wo er als Kanzelredner besonders gern gehört wird. Kirchenpolitisch gehört er der Mittelpartei an, als deren Festprediger er auch auf einer der letzten Versammlungen in Berlin fungirt hat. Veröffentlicht hat er bisher folgende Schriften: 1) „Aus dem innern Heiligthum" (enthält eine Auslegung mehrerer Psalmen). 2) „Die christliche Wahrheit, für das Verständniß der Gegenwart dargestellt in Vorträgen." 3) „Friede auf Erden", sociale Zeitpredigten. Alle 3 Schriften sind hervorgegangen aus Vorträgen, die vor einem zahlreichen Publikum gehalten wurden. Francks Weggang wird von seiner Gemeinde sehr bedauert.

* **[Ertrunken.]** Vorgestern Abend ertrank in der Weichsel beim Baden der Arbeiter Peter Lietz, in Weichselmünde wohnhaft. Die Leiche ist bisher nicht aufgefunden worden.

* **[Vergiftet.]** Gestern Nachmittag vergiftete sich in seiner Wohnung, Breitgasse 92, der Barbier Wilhelm B. durch Strichnin, das er auf einen von ihm ausgefertigten Giftschein aus einer hiesigen Apotheke entnommen hatte.

[Polizeibericht vom 17. bis 19. Juni.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Commis wegen Beleidigung, 1 Gärtner, 1 Dirne wegen Einschleichens, 1 Frau, 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 3 Arbeiter, 1 Wittwe, 1 Dirne, 1 Gärtner wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter, 1 Schmied wegen unbefugten Betretens der Festungswerke, 2 Büchsenmacher wegen Hausfriedensbruchs, 4 Obdachlose, ein Bettler, 1 Betrunkener, 12 Dirnen, 1 betrunkene Frau. — Gestohlen: 1 silberne Ancreuhr mit silberner vergoldeter Kette und goldenem Uhrschlüssel. — Gefunden: 1 Schlüssel auf Hakelwerk, 1 Regenschirm ist stehen geblieben im Bureau des 3. Polizei-Reviers; abzuholen von der Polizeidirection.

Christburg, 15. Juni. Wie man nachträglich erfährt, hat unser jetziger **Kaiser Wilhelm** II. bei seiner Anwesenheit in Prökelwitz der Stadt Christburg ein **Geschenk** von 500 Mk. für die Ueberschwemmten gemacht. Der Kirche zu Altstadt hat der Kaiser ein mehrere Fuß hohes Kruzifix von geschnitztem Holze geschenkt.

Graudenz, 18. Juni. Von der **Feier** des 75jährigen Bestehens des **14. Infanterie-Regiments** ist wegen des Dahinscheidens Kaiser Friedrichs Abstand genommen worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Wegen Verkaufs des **Deutschen Theaters** in Berlin sollen Vorverhandlungen im Gange sein, so meldete am Sonntag ein hiesiges Blatt. Das „Kl. Journal" bezeichnet in seiner Montagsnummer die Nachricht für falsch und setzt hinzu: „Es erscheint an und für sich als eine Naivetät, zu glauben, daß in einem Augenblick, in welchem dem Deutschen Theater durch Errichtung der Blumenthal- und Barnay-Theater eine mörderische Concurrenz droht, sich jemand finden sollte, der den Societären des Deutschen Theaters einen annehmbaren Preis bieten könnte, sofern auf einen seriösen Bewerber reflectirt wird, zumal nach obiger Quelle für das Theater sammt dem dazu gehörigen Gebäudecomplex zwei Mill. Mk. verlangt werden, d. i. rund 800 000 Mk. mehr, als Herr L'Arronge für alles zusammen s. Z. an Herrn Hoffmann bezahlt hat. Eine weitere Schwierigkeit, die sich dem Verkauf des Deutschen Theaters entgegenstellt, besteht darin, daß nach Rücktritt der jetzigen Leiter desselben sein ganzer künstlerischer Halt verloren gehen müßte. Solche Momente, welche die Existenzbedingungen des Deutschen Theaters für die jetzigen Societäre erschweren, müssen von jedem Bewerber noch in viel viel höherem Maße respectirt werden."

* **[Die Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit unseres unvergeßlichen Kaisers Friedrich]** im persönlichen Verkehr Hoch und Niedrig gegenüber ist bekannt. — Namentlich aber Kinder erfreuten sich der besonderen Zuneigung des Kaisers, der es wie selten jemand verstand, in Kinderseelen zu lesen und sich die Liebe unserer Kleinen im Fluge zu erwerben. So wird uns eine hübsche kleine Episode vom Kronprinz „Fritz" aus Eberswalde berichtet. Als im Jahre 1885 der damalige Kronprinz zur Jagd dort anwesend war, näherten sich den vor dem Jagdschlößchen stehenden Herrschaften, die wohl eben vom Jagen zurückgekehrt sein mochten, mehrere Knaben und drängten sich dicht an die Herren heran. Ein kleiner, etwa 10jähriger Bursche, welcher neben einem stattlichen Herrn im grauen Jagdanzug stand, äußerte ziemlich laut zu seinen Kameraden, er möchte doch gern den Kronprinzen sehen. Da drehte sich plötzlich der vor ihm stehende oben erwähnte Herr herum und hielt dem Knaben, hinter denselben tretend, die Augen zu. Der auf solche Weise am Sehen Gehinderte mochte nun in der Meinung sein, es wäre ein Schulkamerad von ihm, der sich den bekannten Scherz erlaubte, und rief aus: „Bist Du es, Fritze?" Da ertönte lachend eine Stimme hinter ihm: „Ja wohl, mein Sohn, Du hast recht, der „Fritz" ist es!" Es war der Kronprinz gewesen, der dem Knaben die Augen zugehalten hatte und der nun dem Kleinen erklärte, daß er den Kronprinz Fritz gesehen habe. Leutselig unterhielt sich dann der hohe Herr mit dem Knaben, der der Sohn eines angesehenen Bürgers in Eberswalde war, und fragte ihn, wo er wohne und wie er heiße. — Nach einigen Tagen erhielt der Vater des Kleinen einen Brief vom Hofmarschall-Amt des Kronprinzen mit einer Cabinetphotographie des hohen Herrn, auf deren Rückseite derselbe eigenhändig seinen Namen Fritz geschrieben hatte. Natürlich bewahrt die Familie noch heute das Bild als Heiligthum auf.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Juni. (Privat-Tel.) **Franz Duncker** ist gestern Nachmittag an einem Schlaganfall **gestorben.**

Franz Duncker war 1822 in Berlin geboren, studirte Philosophie und Geschichte und widmete sich dann dem Buchhandel. 1853 kaufte er die von Bernstein gegründete „Urwählerzeitung" und setzte sie unter dem Titel „Volkszeitung" fort. Seit 1861 gehörte er als fortschrittlicher Abgeordneter dem preußischen Landtage und seit 1867 dem Reichstage, dem letzteren als Vertreter des 5. Berliner Wahlkreises, an. Er war Mitbegründer der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine, gehörte längere Zeit zum Vorstande des Vereins für Volksbildung und war Mitglied des Centralwahlcomités der Fortschrittspartei. 1875 gerieth er in Vermögensverfall; der Besitz der „Volks-Zeitung" ging in andere Hände über und er selbst zog sich seitdem vom öffentlichen Leben zurück.

— Generalarzt **Leuthold**, langjähriger Leibarzt des Kaisers Wilhelm, ist zum Leibarzt des jetzigen Kaisers berufen worden.

— Prinz **Heinrich** und Gemahlin treffen heute wieder in Erdmannsdorf ein. Eine Meldung, auch die Kaiserin-Wittwe Victoria werde demnächst bei dem Prinzenpaar eintreffen, erscheint zweifelhaft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. Juni.

		Crs v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	53,70	53,30
Juni-Juli	164,00	165,70	4% russ. Anl. 80	80,00	79,40
Sept.-Okt.	166,70	168,70	Lombarden	34,50	34,10
Roggen			Franzosen	92 20	91,50
Juni-Juli	127,50	128,50	Cred.-Actien	146,50	142,70
Sept.-Okt.	130,50	131,70	Disc.-Comm.	196,20	193,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	162,20	160,00
200 ℔			Laurahütte	105,25	102,25
loco	22,80	22,80	Oestr. Noten	161,50	161,15
Rüböl			Russ. Noten	179,30	178,75
Juni	47,80	47,40	Warsch. kurz	178,70	178,40
Sept.-Okt.	47,90	47,50	London kurz	20,39	20,365
Spiritus			London lang	20,315	20,305
Juni-Juli	99,00	98,50	Russische 5%		
			SW-B. g. A.	56,25	—
Juni-Juli	32,90	32,60	Danz. Privat-		
August-Sept.	33,90	33,70	bank	141,70	141,40
4% Consols	106 80	106,40	D. Oelmühle	119,60	119,00
3½% westpr.			do. Priorit.	113,25	113,50
Pfandbr.	100,30	100,10	MlawkaSt-P	112 60	112,50
do. II	100,30	100,10	do. St-A	64,40	62,70
do. neue	100,30	100,10	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,10	92,00	Stamm-A.	97,00	96,00
Ung. 4% Gldr.	80,20	79,20	1884er Russ.	94,50	93,80

Danziger Stadtanleihe 100,50.
Fondsbörse: sehr fest.

Wien, 18. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 79,35, do. 5% do. 94,75, do. Silberrente 80,90, 4% Goldrente 109,80, do. ungar. Goldr. 99,67½, 5% Papierrente 87,30, Creditactien 288,00, Franzosen 228,25, Lombard. 84,25, Galizier 204,75, Lemb.-Czern. 214,25, Pardub. 153,25, Nordwestbahn 158,25, Elbethalb. 164,90, Kronprinz-Rudolfbahn 187,25, Böhm. Westb. 304,50, Nordbahn 2545, Unionbank 201,75, Anglo-Aust. 109,25, Wien. Bankverein 90,50, ungar. Creditactien 284,75, deutsche Plätze 62,00, Londoner Wechsel 126,40, Pariser Wechsel 50,02½, Amsterdamer Wechsel 104,80, Napoleons 10,02, Dukaten —, Marknoten 62,00, russ. Banknoten 1,11¼, Silbercoupons 100, Länderbank 215,50, Tramway 231,00, Tabakactien 101,20, Buschtheraderb. 266,50, 1860er Loose 137,25.

Antwerpen, 18. Juni. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 16¼ bez. und Br., per Juni 16⅛ Br., per August 16⅜ Br., per Septbr.-Dezember 16¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 18. Juni. (Schlußbericht.) **Weizen** schwach. **Roggen** unverändert. **Hafer** behauptet. **Gerste** unbelebt.

Paris, 18. Juni. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Juni 24,40, per Juli 24,60, per Juli August 24,60, per Sept.-Dez. 24,60. **Roggen** ruhig, per Juni 13,90, per Septbr.-Dezbr. 14,10. **Mehl** ruhig, per Juni 52,25, per Juli 52,90, per Juli-August 53,10, per September-Dezember 54,00. **Rüböl** ruhig, per Juni 56,00, per Juli 56,75, per Juli-August 57,00, per Sept.-Dezbr. 57,50. **Spiritus** bhpt., per Juni 42,75, per Juli 42,75, per Juli-Aug. 43,00, per Sept.-Dezbr. 41,50. Wetter: Bedeckt.

Paris, 18. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,15, 3% Rente 82,57½, 4½% Anleihe 105,80, italien. 5% Rente 98,77½, österreichische Goldrente 88⅛, 4% ungar. Goldrente 81⁵⁄₁₆, 4% Russen de 1880 79,90, Franzosen 466,25, Lomb. Eisenbahn-Actien 171,25, Lombard. Prioritäten 297,25, Convert. Türken 14,20, Türkenloose 40,25, Credit mobil. 327,50, 4% Spanier äuß. Anl. 72, Banque ottomane 518,75, Credit foncier 1457,50, 4% unific. Aegypter 405 00, Suez-Actien 2171,25, Banque de Paris 770,00, Banque d'escompte 467,50, Wechsel auf London 25,24½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅜, 5% privil. türk. Obligationen 400,00, Panama-Actien 385,00, 5% Panama-Obligationen 300,00, Rio Tinto 493,10, Meridionalactien 810,00.

Havre, 18. Juni. **Kaffee** good average Santos per Juni 77,25, per September 69,25, per Dezember 66,00. Alles behauptet.

London, 17. Juni. Consols 99³⁄₁₆, 4% preuß. Consols 106½, 5% italien. Rente 97⅝, Lombarden 6¾, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 94⅞, Convert. Türken 14, 4% fundirte Amerikaner 129⅞, Oesterr. Silberrente 65, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 80¼, 4% Spanier 71½, 5% privil. Aegypter 100⅝, 4% unific. Aegypter 79⅞, 3% gar. Aegypter 102¼, Ottoman-Bank 10½, Suez-Actien 85¾, Canada Pacific 58⅛, Convertirte Mexikaner 39⅜, 6% consol. Mexikaner äußere Anleihe 85¾, 4¼% ägyptische Tributanleihen 83¼. Silber —. Platzdiscont 1⅛ %.

London, 18. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 9. bis zum 15. Juni: Englischer **Weizen** 3215, fremder 77 620, englische **Gerste** 550, fremde 5032, englische **Malzgerste** 16 736, fremde —, englischer **Hafer** 83, fremder 186 332 Qrts. Englisches **Mehl** 18 025, fremdes 39 078 Sack.

London, 18. Juni. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 18. Juni. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 37 sh. 9 d.

Newyork, 18. Juni. Wechsel auf London i. G. 4,86¾, Rother **Weizen** loco —, per Juni 0,87⅞, per Juli 0,88½, per Dezember 0,93½. — **Mehl** loco 3,20. — **Mais** 0,56. **Fracht** 1¾. **Zucker** (Fair refining Muscovads 4¾.

Newyork, 18. Juni. Visible Supply an **Weizen** 25 247 000 Busels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Juni.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 128—167 ℳ Br.
hochbunt 126—135℔ 128—167 ℳ Br.
hellbunt 126—135℔ 126—165 ℳ Br.
bunt 126—133℔ 124—164 ℳ Br.
roth 126—135℔ 114—164 ℳ Br.
ordinär 126—133℔ 112—148 ℳ Br.
(105 bis 162 bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 125 ℳ, inländ. 160 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni-Juli inländ. 160 ℳ bez., transit 125 ℳ bez., per Juli-August transit 126½ ℳ Br., 126 ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 160 ℳ bez., transit 129 ℳ bez., Oktbr.-Novbr. transit 130, 129½ ℳ bez.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländischer 106—113 ℳ, transit 69—70 ℳ
feinkörnig per 120℔ trans. 65 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 112 ℳ, unterpoln. 71 ℳ, transit 69 ℳ

Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 113 ℳ bez., unterpoln. 74 ℳ Br., 73½ ℳ Gd., Juli-August inländisch 113½ ℳ bez., transit 73½ ℳ Br., 73 ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 116 ℳ Br., 115½ ℳ Gd., unterpoln. 77½ ℳ Br., 77 ℳ Gd., transit 76½ ℳ Br., 76 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113℔ 93 ℳ, russ. 107/8℔ 69—70 ℳ, Futter- transit 63—68 ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 96—97 ℳ, weiße Mittel- transit 92—93 ℳ, Futter- transit 82—90 ℳ

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 70 ℳ

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. polnischer und russ. transit 58 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 3,00—3,25 ℳ

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 51 ℳ Br. und Gd., nicht contingentirt 30¾ ℳ Br.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kgr. 22 ℳ Gd.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. Juni.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Regen **Wind:** NO.

Weizen. Inländischer bei schwachem Verkehr in matter Tendenz und Preise schwach behauptet. Auch Transitweizen war flau, und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 130℔ 161 ℳ, Sommer- 131℔ und 133/134℔ 162 ℳ, für polnischen zum Transit bunt bezogen 125℔ 118 ℳ, bunt 126/127℔ 120 ℳ, 127/8℔ 124 ℳ, glasig 127℔ 124 ℳ, hellbunt krank 125℔ 115—118 ℳ, 126℔ 120 ℳ, hellbunt bezogen 126/7℔ 120 ℳ, 127/8℔ 122 ℳ, hell bunt 128℔ 125 ℳ, 127/8℔ 126 ℳ, 128/9℔ u. 129℔ 127 ℳ, 131℔ 130 ℳ, hochbunt 128℔ 127 ℳ, 131/2℔ 130 ℳ, für russischen zum Transit bunt mit Geruch 120/1℔ 105 ℳ, roth 128/9 und 129℔ 118 ℳ per Tonne. Termine: Juni-Juli inländ. 160 ℳ bez., transit 125 ℳ bez., Juli-August transit 126½ ℳ Br., 126 ℳ Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 160 ℳ bez., transit 129 ℳ bez., Oktbr.-Novbr. transit 130, 129½ ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 160 ℳ, transit 125 ℳ.

Roggen inländischer unverändert, transit flau. Bezahlt ist für inländischen 119℔ und 120℔ 113 ℳ, 124℔ und 127℔ 111 ℳ, mit Geruch 119℔ 116 ℳ, polnischer zum Transit 124℔ 70 ℳ, besetzt 125℔ 69 ℳ, russischer zum Transit besetzt 118℔ 65 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine Juni-Juli inländisch 113 ℳ bez., unterpoln. 74 ℳ Br., 73 ℳ Gd., Juli-August inländ. 113½ ℳ bez., transit 73½ ℳ Br., 73 ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 116 ℳ Br., 115½ ℳ Gd., unterpolnisch 77½ ℳ Br., 77 ℳ Gd., transit 76½ ℳ Br., 76 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 112 ℳ, unterpolnisch 71 ℳ, transit 69 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländ. große 113℔ 93 ℳ, polnische zum Transit 107/8℔ 69, 70 ℳ, Futter- 63 bis 68 ℳ per Tonne. — **Hafer** russ. zum Transit besetzt 58 ℳ per Tonne bezahlt.

Erbsen polnische zum Transit Koch- 96, 97 ℳ, Mittel- 92, 93 ℳ, Futter- 82—90 ℳ per Tonne gehandelt. — **Wicken** polnische zum Transit 70 ℳ per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 108 ℳ, abfallend 95 ℳ per Tonne bezahlt. — **Schweinebohnen** galizische zum Transit 95 ℳ per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,20, 3,25, mittel 3 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 51 ℳ Br., nicht contingentirter 30¾ ℳ Gd.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 18. Juni.
Schiffsgefäße.

Stromab: Bohm, Elbing, 35 T. Mehl, Ick; Kraskowski, Schönhorst, 35 T. Weizen, 7,50 T. Roggen, Döring; Wolff, Thorn, 99,45 T. Weizen, Steffens; Wedell, Thorn, 76,50 T. Weizen, Mix; Petrikowski, Neuenburg, 58,65 T. Weizen, 10 T. Erbsen, Steffens; Adam, Wloclawek, 76,50 T. Weizen, Steffens; Stetz, Wloclawek, 70 T. Melasse, Lichtenstein; sämmtlich nach Danzig. Schmidt, Tapiau, 56,30 T. Melasse, Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kiefern Rundholz, Kurzebrack-Kgl. Forst, Schwarz, Gohrbandt, Rückfort.
3 Traften kiefern Rundholz, Rußland-Labinsch, Rothenberg, Duske, Pollackswinkel.

Meteorologische Depesche vom 19. Juni, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels	
Mullaghmore	770	ONO	4	wolkig	13	
Aberdeen	771	N	4	halb bed.	11	
Christiansund	770	NO	1	wolkenlos	12	
Kopenhagen	763	ONO	3	bedeckt	12	
Stockholm	765	WSW	2	wolkenlos	17	
Haparanda	764	N	4	wolkenlos	14	
Petersburg	762	W	1	wolkenlos	15	
Moskau	760	NNW	1	wolkig	14	
Cork, Queenstown	768	OSO	3	heiter	17	
Brest	767	O	4	bedeckt	10	
Helder	765	N	2	Nebel	10	
Sylt	763	NNO	2	bedeckt	11	
Hamburg	762	still	—	halb bed.	15	1)
Swinemünde	761	NO	4	bedeckt	11	
Neufahrwasser	760	NO	2	bedeckt	12	2)
Memel	762	O	3	halb bed.	19	
Paris	766	NNO	2	bedeckt	12	
Münster	764	NW	2	bedeckt	10	
Karlsruhe	763	SW	2	bedeckt	11	
Wiesbaden	763	NW	3	heiter	14	
München	761	SW	6	Regen	8	
Chemnitz	760	N	2	wolkig	10	
Berlin	760	N	4	wolkig	13	
Wien	759	W	2	heiter	14	
Breslau	757	SW	3	halb bed.	15	3)
Ile d'Aix	765	ONO	5	wolkenlos	15	
Nizza	758	NO	2	wolkenlos	18	
Triest	758	NW	6	Gewitter	14	

1) Gestern Nachmittags Regentropfen. 2) Nachmittags Regen. 3) Gestern Nachmittags Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von etwa 772 Millim. liegt bei den Hebriden, eine Depression unter 760 Millim. zwischen der Ostsee und der Balkanhalbinsel. Bei schwacher meist nördlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland trübe und kühl. In München liegt die Temperatur 8½, in Karlsruhe 7½ Grad unter der normalen. In Süddeutschland ist viel Regen gefallen. Karlsruhe 29, Chemnitz 36, Bamberg 50 Millimeter. Magdeburg, Krakau, Triest und Petersburg hatten gestern Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
19	8	759,5	11,2	NO, lebhaft, bedeckt.
	12	759,4	15,1	NON, „ regnerisch.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft, in Folge eines Schlagflusses, mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Kaufmann

Gustav Hasse

im 62. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 19. Juni 1888.

Nach langem schweren Leiden starb innig betrauert am Sonnabend, den 16. Juni 1888, Abends 6½ Uhr in Danzig unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Apotheker

Albertine Wilm

geborene Hartmann
im Alter von 71 Jahren, was hierdurch tiefbetrübt anzeigen (5407

die Hinterbliebenen:

Apotheker Carl Wilm und Frau Minna geb. Draeger nebst 2 Kindern in Straßburg i. Elsaß.
Apotheker Ernst Wilm und Frau Helene geb. Malmèn nebst 5 Kindern in Malchin.
Apothek. Ernst Kornstaedt und Frau Marie geb. Wilm nebst Tochter in Danzig.

Die Leichenfeier und Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Juni 1888, Abends 6 Uhr — nach Ankunft des Zuges von Danzig — vom Bahnhofsgebäude in Belgard nach dem Familiengrabgewölbe statt.

Auction

Heiligegeistgasse 82.
Donnerstag, den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr
werde ich wegen Fortzugs ein **Pianino** und gut erhaltenes mah. Mobiliar für mehrere Zimmer an den Meistbietenden versteigern.
A. Collet, Kgl. ger. vereid. Taxator und Auctionator, Danzig. (5411

Order-Posten

p. D. Otto, Capt. Whitton von Hull in Neufahrwasser eingetroffen, bitte schleunigst anzumelden bei
F. G. Reinhold.

Hamburg-Danzig.

In Hamburg ladet Dampfer „Ferdinand" direct nach Danzig. Güter-Anmeldungen nehmen entgegen
L. F. Matthies u. Co., Hamburg,
Ferdinand Prowe, Danzig. (5421

Bühnen-Genossenschafts-Lotterie. Ziehung 23. Juni cr. Loose à 1 ℳ.
Neuwieder Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 30 000 ℳ, Loose à 1 ℳ (5425
Weseler Kirchbau-Geldlotterie, Hauptgewinn 40 000 ℳ, Loose à 3,50 ℳ
Münchener Kunstgewerbe-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew. 30 000 ℳ, Loose à 2 ℳ bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Marienburger Geld-Lotterie. Gewinnlisten à 20 ₰ zu haben bei
Hermann Lau, (5441
Wollwebergasse Nr. 21.

Ich bin zurückgekehrt. (5408
Dr. Oehlschlaeger.



Frische Kälberlymphe
aus dem Institut der Herren San.-Rath Dr. Semon und Dr. Poelchen empfiehlt (2751
Fr. Hendewerk's Apotheke.

A. Meyer's Leihbibliothek,
Breitgasse 122,
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum gefl. Abonnement.

Frische grüne
Bohnen, Spargel, Gurken, Kirschen, Malta-Kartoffeln
und
Matjes-Heringe
denkbar feinster Qualität empfiehlt
Telephon 139.
A. Fast,
Langenmarkt 33 u. 34.

Delicatessenhandlung
C. Bodenburg.
Frische grüne Bohnen, grüne Erbsen, Carotten, Gurken.
Täglich zu haben
große Krebse,
Riesenkrebse.

Echten Edamer Graskäse (5451
empfing und empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Butter,
feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch pr. ℔ 1.10 u. 1.00, feinste Molkereibutter von süßer Sahne und gut ausgearbeitet, 90 und 80 ₰ pr. ℔ empfiehlt
M. Wenzel,
5399) 1. Damm II.

Woriner-Sahnenkäse.
Woriner jetzt am Lager und empfiehlt (5398
M. Wenzel, 1. Damm 2.

Empf. d. feinst. Matjesheringe, Juni-Fang, delikat, groß. Fisch, 3 f. 25 u. 20 ₰, etw. kl. 3 f. 15 ₰
Lachmann, Fischmarkt 46.

Frische Walderdbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, frische Ananas,
viele Sorten süße und saure **Kirschen,**
Apfelsinen und schöne Aepfel
empfiehlt (5413
Johanna Schulz,
Matzkausche Gasse.

Rhein-Wein, gut u. rein à Ltr. 60 u. 80 ₰, Roth.- 90 Pfg. Nachn. direct von **Fritz Ritter,** Weinbergsbes. Kreuznach.

A. Hornmann Nachfl.
V. Grylewicz.
51. Langgasse 51.
Specialität in
Herren-Cravatten.
Renommirteste deutsche u. englische Fabrikate. Sehr grosse Auswahl. Stets Novitäten.
Billigste Preise.
Zurückgesetzt:
Reinseidene helle Westen
in prachtvoller Auswahl, zur Hälfte des sonstigen reellen Preises.
3 St. Piqué-Westen
ℳ 0,75.

Echt chines. Thee
bei **Jacob H. Loewinsohn,**
215) 9, Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen
be **Jacob H. Loewinsohn,**
9, Wollwebergasse 9.

Zur Anfertigung von
Damen- u. Kindergarderoben
empfehlen sich
Geschw. Bäcker,
Paradiesgasse 32.

Gute Eßkartoffeln
liefert täglich in Quantitäten von mindestens 1 Centner, Schneeflocken 2,25, Andersen Dabersche Herzkartoffeln 2,10. Bestellung beim Portier Hotel de Berlin.
Dom. Gr. Saalau.

Prima englischen, blauen
Dachschiefer
ex Schiff Mary und Eleanor offerirt billigst
G. Lichtenstein,
Asphalt-Dampf-Dachpappen-, Holzcement-Fabrik, Steinkohlen- u. Baumaterialien-Handlung.

Prima holländische Dachpfannen
ex Schiff „Louise" offeriren billigst
Bischoff u. Wilhelm,
Asphalt-Dachpappen, Holzcement-Fabrik, Baumaterialien-Handlung,
Comtoir: Hundegasse Nr. 93.

Baumaterialien
als Portl.-Cement „Stern" u. a. Marken, Dachpfannen, Dachpappen, engl. bl. Dachschiefer, engl. Steinkohlentheer etc. etc. offerirt billigst
Albert Fuhrmann,
5429) Hopfengasse Nr. 28.

Besten oberschlesischen
Stückkalk
offerirt zur sofortigen Abnahme billigst (5426
Praust. **H. E. Kucks.**

Drei 2½ Meter hohe fruchttragende (5434
Feigenbäume
sind wegen Mangels an Raum zu verkaufen. Näh. Breitgasse 22 p.

Für altes Papier
zum Einstampfen zahlt ℳ 5 per 100 Kgr. die Papier-Fabrik von
G. A. Hoch, Johannisgasse 29.

30 Stück eiserne Lowrys
von 0,82 Spurweite, Bahnhof Wellendorf bei Osnabrück lagernd, 1 km fassend, u. 1 Dreigespann von 0,50 Spurweite, aus drei miteinander verbundenen Lowrys, jede von ¾ km Inhalt, sehr gut erhalten, sind preiswerth zu verkaufen durch
Koeppler u. Rosenberg,
Berlin C., (2291
Neue Promenade 7.

Man abonnirt auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt" nebst Handels-Zeitung" bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mark 25 Pfg. vierteljährlich.

Gelesenste liberale Zeitung Deutschlands.
70 Tausend Abonnenten



Berliner Tageblatt

Reise-Abonnement nach beliebigen Orten pro Woche 1 Mark 20 Pfg. Dasselbe kann jederzeit begonnen werden durch Einsendung des Abonnementsbetrages an die Expedition des „Berliner Tageblatt" Berlin SW. Probenummern gratis und franco.

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands

nimmt das „Berliner Tageblatt" einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt" in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner in allen Weltplätzen angestellten eigenen Correspondenten werden allgemein gebührend anerkannt. Durch Herausgabe einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung hat das „Berliner Tageblatt" einen neuen Wirkungskreis betreten, auf welchem es die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiliche und unbefangene Beurtheilung zu wahren sich bemüht. In den Theater-Feuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Montagsbeilage des „Berliner Tageblatt": „Zeitgeist" sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein geben. Das illustrirte Witzblatt „Ulk" erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts, längst der ungetheilten Gunst der deutschen Leserwelt. Die „Deutsche Lesehalle" bringt als „illustr. Familienblatt" unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Räthsel, Skat-Aufgaben etc. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Recept- und Nachschlage-Werk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint der neueste, durch spannende Handlung und psychologische Vertiefung bedeutsame Roman von (4997

Karl Emil Franzos: „Die Schatten"

ein Werk, welches berechtigtes Aufsehen erregen dürfte. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt" regelmäßig werthvolle Original-Feuilletons, die in den betreffenden Interessentenkreisen einer besonderen Beachtung gewürdigt werden. Das B. T. bringt ferner: Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie eine besondere Verloosungsliste aller wichtigeren in Deutschland interessirenden Werthpapiere. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Kurz, das „Berliner Tageblatt" verfolgt das Princip „Vom Guten das Beste, vom Neuen das Neueste" zu bieten, und wird demselben, angespornt durch die treue Anhänglichkeit seiner Leser, auch ferner eifrigst nachstreben.

An- und Verkauf von Effecten,
Versicherung
von Loosen und anderen Werthpapieren,
Kostenfreie Coupons-Einlösung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten.
Wir übernehmen alle den Umtausch und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.
Annahme von Depositen.
Für Baareinlagen vergüten wir gegenwärtig:
a) wenn rückzahlbar ohne Kündigung 2½ %
b) wenn rückzahlbar auf mindestens einmonatliche Kündigung 3 %
ohne Berechnung von Provision und Spesen. (500
von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42, Langenmarkt 42.

Die Versicherung
von
Braunschweiger 20 Thaler-Loosen,
Meininger 7 Gulden-Loosen,
Oesterreichischen 4 pCt. 250 fl.-Loosen von 1854,
Raab-Grazer 100 Thaler-Loosen,
Mailänder 45 Lire-Loosen,
Venetianer 30 Lire-Loosen
gegen die nächste Ziehung, welche
am 1. Juli cr.
stattfindet, übernehmen wir zu billigen Prämiensätzen.
Meyer u. Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40. (5420

Meiner werthgeschätzten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt unter Nr. 139
Fernsprech-Anschluß
erhalten habe.
Gütigst ertheilte Aufträge hierdurch werden mit bekannter Pünktlichkeit, nach Zoppot dreimal wöchentlich durch meine Wagen, prompt effectuirt.
Hochachtungsvoll ergebenst
Telephon 139. **A. Fast,**
Langenmarkt Nr. 33 u. 34.

Nachdem ich nunmehr mit der Einrichtung meines neu gegründeten Restaurationsgeschäfts fertig geworden, bringe ich solches zur gefälligen Kenntnißnahme mit der Bitte, mein neues Unternehmen wohlwollend zu unterstützen.
Meinen Freunden und Bekannten, die meinen Verbleib bis heute noch nicht erfahren, rufe ich:
„Auf Wiedersehn, Heil. Geistgasse Nr. 70"
zu. — Bier vom Kohlensäure-Apparat. (5386
Billard hochfein. **A. Liedtke.**

Zerstäuber, Gebläse dazu, Insectenpulver-Spritzen empfiehlt **Carl Bindel.**
3. Gr. Wollwebergasse 3.

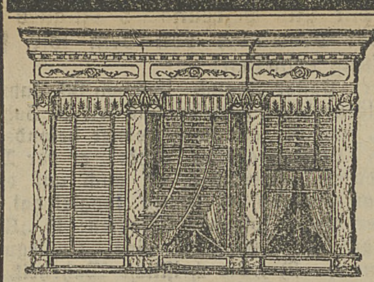
Culmbacher Export-Bier
von J. W. Reichel (Kitzling'sches)
in Gebinden und Flaschen. (223
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Hodam u. Ressler, Danzig,
Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix".
Maschinen- u. Eisenbahntechnisches Bureau,
Feldbahnen, Lowries,
kauf- und miethsweise.
Schienennägel, Laschenbolzen, Axlager, Gußstahl-Radsätze äußerst billig. (3967

Ostseebad Brösen

empfiehlt für die bevorstehende Saison seine **größeren wie kleineren Sommer-Wohnungen mit oder ohne Küche** dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. Stallungen und Remisen für Fuhrwerke und Reiter. Küchenbedarf zu Marktpreisen. (2582
W. Pistorius Erben.

Wegen Fortzugs nach Berlin
habe ich mich entschlossen, mein seit 11 Jahren am hiesigen Platze bestehendes
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Geschäft
aufzugeben.
Das Lager besteht aus
nur solid gearbeiteten Möbeln aller Art,
sowie eleganten Zimmer-Einrichtungen, ebenso eine große Auswahl von Sopha-Bezügen in Plüsch, Phantasie-Stoffen u. a. m. bei sehr billiger Preisnotirung.
Hochachtungsvoll (5439
E. G. Olschewski,
Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse.
Das Geschäftslocal nebst dazu gehörigen Werkstätten und Wohnung ist zu vermiethen.



Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von (875
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen.
Preiscourant gratis u. franco.

Goldschmiedegasse 5. Goldschmiedegasse 5.
Total-Ausverkauf.
Um schleunigst mein Juwelen-, Gold-, Silber-, sowie goldene und silberne Uhren- und Alfenide-Lager zu räumen verkaufe ich 30 Proc. unter dem Verkaufspreise. (3076
M. H. Rosenstein.

Grundstücks-Verkauf.

Donnerstag, den 21. Juni cr., Nachmittags von 3–6 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Erbauseinandersetzung das in
Langefuhr, Jäschkenthalerweg Nr. 26,
belegene herrschaftliche Grundstück im Licitationswege an Ort und Stelle öffentlich verkaufen. Das Grundstück enthält 4 Wohnungen (10 Zimmer, 3 Küchen, Kellerräume, Garten und Stall) Flächeninhalt 5 Ar 40 Quadratmtr., ist zur Zeit schuldenfrei und kann der größte Theil des Kaufpreises 4½ % verzinslich belassen werden.
Die Besichtigung ist täglich gestattet und die Verkaufsbedingungen bei mir einzusehen, werden auch im Verkaufstermin bekannt gemacht.
Bietungscaution 600 ℳ.
H. Zenke,
Gerichts-Taxator und Auctionator,
4784) Am Spendhaus 3.

Die
Dachpappen-Fabrik
Stadtgebiet 25
empfiehlt ihre **doppelt asphaltirten Dachpappen,** sowie **Klebepappe, Klebemasse etc.** in bester Qualität und übernimmt die
Eindeckung von Dächern
mit ihrem Fabrikat zu billigen Preisen. (4764

Suche ein rentables Material- und Colonialwaaren-Geschäft mit Gastwirthschaft und Einfahrt, hier oder außerhalb, zu pachten oder zu kaufen.
Offerten unter Nr. 5449 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Speditionsgeschäft
in belebter Stadt Ostpr. ist anderer Unternehmungen halber sofort käuflich zu übernehmen. Anfragen unter 1120 befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** (5308

Eine gut erhaltene 8 bis 10pferdige liegende
Dampfmaschine
mit Meyerscher Expansion incl. Dampfkessel mit vollständiger Armatur, Vorwärmer und Röhrenleitung ist für 2500 Mark verkäuflich und täglich im Betriebe zu besichtigen. Reflectanten belieben ihre Adresse sub 5327 an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein kleines Repositorium mit 20 Schubladen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Adressen unter Nr. 5383 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltener eiserner
Geldschrank
m. 2 Flügelthüren w. z. kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 5379 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein großes Spazierboot
mit Segel und alle Zubehör billig zu verkaufen (5382
Eimermacherhof 2 Thüre 21.

Zu kaufen gesucht
ein alter, leichter einspänniger Wagen. Gefällige Offerten unter A. B. postlagernd Miechuczin Kr. Carthaus erbeten. Preisangabe.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen und ein junger **Commis,** der im Colonialwaaren Engros-Geschäft gelernt hat, find. in ebensolchem Geschäft e. Stelle. Briefliche Meldungen unter 5423 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiges Gesinde aller Art empf. **W. Mack,** Heiligegeistg. 37.

Ein am Wasser und an der Speicherbahn geleg. trockener
Speicher-Unterraum
mit kleinem heizbaren Comtoir ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 28 im Comtoir. (2947

Einige der besten Landwirthinn. e. einf. Landwirthin m. Molkerei etc. vertraut, empf. **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100.

Landwirthinnen,
in der feinen Küche, sowie in allen Zweigen der Landwirthschaft betraut, Mädchen zur Stütze der Hausfrau fürs Land, gewandte Stubenmädchen, Kindergärtnerinnen und Nähterinnen mit guten Zeugnissen empfiehlt
M. Heldt, Jopengasse 9.

Für ein Weißwaaren-, Kurz- und Posamentirgeschäft in Zoppot wird eine tüchtige Verkäuferin bei freier Station u. Salair gesucht. Nur prima Referenzen erbeten. Gefl. Offerten unter 5422 an die Exp. dieser Ztg.

Ein Lehrling
für ein Assecuranz-, Waarenagentur- u. Speditionsgeschäft zum sofortigen Antritt gegen monatliche Remuneration gesucht. Selbstgeschriebene Adr. m. Lebenslauf unter 5401 in der Danz. Ztg.

Ein bis 2 Herren, Damen oder Kinder, w. 4–8 Wochen auf einem hübschen Gute ruh. Aufenthalt geg. Pension nehmen woll. werden ersucht Briefe: „Danzig, postlagernd F. 10" zu senden.

Die herrschaftlichen, im Hause des Herrn H. E. Axt hierselbst Langgasse 58, 1 Treppe hoch, befindlichen
Wohnungsräume
stehen in Folge des Todes der bisherigen Mietherin, Fräulein Florentine Wittmaack, zur weiteren Vermiethung. Auskunft ertheilen der Hauseigenthümer Herr Axt, Langgasse 57 und der Testamentsvollstrecker des Fräulein Wittmaack, Rechtsanwalt Martiny.

Langenmarkt 22 ist die Part.-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, passend zum Comtoir od. Bureau, zu vermiethen. Näheres Mattenbuden 31.

Langenmarkt 9,
ist die **herrschaftliche Wohnung, zweite Etage,** ganz neu decorirt, 6 Zimmer, Küche, Badestube etc. zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 11 im Comtoir.

Die Comtoirgelegenheit Hundegasse 90,
drei Stuben, neu decorirt, ist gleich oder später zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 11 im Comtoir.

Der überdachte Hofraum, Münchengasse 4, ist zu vermiethen. Näheres Hundegasse 58.

In meinem Hause Langgarten 6/7 3 Treppen hoch ist eine herrsch. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Preis ℳ 800. Zu besichtigen von 12–5 Uhr. (5410
Albert Haub.

Heiligegeistg. 100 ist z. 1. Juli e. gut möbl. Parterrezimm. z. verm. NB. Dasselbe eignet sich auch f. Offiziere, da Burschengel. vorh.

Hundegasse 65
ist die Saaletage
(6 Zimmer nebst Zubehör) zum 1. October ev. auch früher zu vermiethen. (5440

Langgarten 20
sind fein möbl. Zimm. zu verm.

Zoppot Seestr. 48, Laden zu jed. Geschäft passend, n. Wohn. zu vermieth. Näheres dort oder Jopengasse 27 bei **B. H. Krause.**

Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, den 20. Juni, Abends 8½ Uhr, im Saale des Gewerbehauses:
Trauerfeier
für unsern hochseligen Kaiser Friedrich. (5405
Der Vorstand.

Tite's Hotel, Langfuhr.
Ausschank von
Nürnberger Export-Bier.
(Brauerei J. G. Reif, Nürnberg)

Café-Restaurant
Halbe Allee 6.
Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage übernehme ich in meinen besonders dazu geeigneten Räumlichkeiten und Garten die Ausrüstung von Festlichkeiten zu den civilsten Preisen.
3791) **F. Ludwig.**

Restaurant zum Junkerhof.
Riesen-Krebse sowie Krebsschwänze
in Dill und Krebssalat, auch außer dem Hause. (5417
Grunau.

Restaurant Punschke
ältestes Restaurant Danzigs, Jopengasse 24, (grüne Laterne.) Großartige Speisekarte von Morgens 8½–Nachts 12 Uhr, warme Küche von 30 ₰ an. Mittagstisch von 12–3 Uhr, 3 Gänge 60 ₰. Vorzügl. Lagerbier $^{4}/_{10}$ 15 ₰. Kühler angenehmer Aufenthalt (5177
wozu höflichst einladet
Ad. Punschke.

Donnerstag, den 14. d. Mts. ist in meinem Local ein Geldstück gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer melde sich bei
5433) **O. Jäkel,** III. Damm 17.

Ein schwarzes ausgelegtes
Armband
ist gestern Nachmittag verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Lastadie 39 b., 3. Etage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.